

## Alpbewirtschaftung im Wandel: Verhandlungsprozesse und Regelbildung in der kollektiven Verwaltung von Alpbetrieben am Beispiel der Gemeindealpen Laax und Sumvitg (GR)

Die gemeinschaftliche Bewirtschaftung einer Alp (durch privatrechtliche Genossenschaften, öffentlich-rechtliche Genossenschaften, Bestösser-Gemeinschaften, Gemeinden) wird im Sinne der Institutionsökonomie als Common Property Regime definiert. Solche Systeme kollektiver Verwaltung finden sich auf Gemeinde- oder Privatalpen und sind die am meisten verbreiteten Organisationsformen in den Bündner Alpen. Daneben existieren auch individuell bewirtschaftete Alpsysteme, sogenannte Private Property Regimes, auf Einzel- und Pachtalpen (Götter 2008).

Die Rahmenbedingungen für die Nutzung und Verwaltung der Alpressourcen haben sich seit der traditionellen Alpbewirtschaftung stark verändert. Die Alpsysteme sehen sich heute mit einer Vielzahl von externen und (gemeinschafts-)internen Einflüssen konfrontiert, mit denen sie sich auseinandersetzen und arrangieren müssen. Beispielsweise sind Veränderungen in der Ressourcennutzung (z.B. wegen zu geringer Auslastung der Alp mehr Pensionsvieh und Mutterkühe, ressourcenspezifische öffentliche Nutzungs- und Schutzpolitiken, klimatische Veränderungen), der Produktionsprozesse (z.B. neue Technologien, Innovationen, Qualitäts- und Hygienestandards), der Wirtschaftlichkeit der Alpbetriebe (Transaktionskosten, Marktpreise, Verteilung von Kosten und Nutzen, Personalkosten), der Herstellung von Alpprodukten (Diversifizierung, Anpassung an Absatzmärkte, Tourismus), der Dienstleistungsangebote (Restaurantbetrieb, Ferienangebote wie Landdienst oder Schlafen im Stroh) oder der Verwaltung (z.B. Eigentumstitel, Verfügungs- und Nutzungsrechte, Heterogenisierung der Bestössergruppen, Fusion mehrerer Alpbetriebe) zu beobachten. Um Veränderungen zu steuern und die durch zunehmende Anzahl Anspruchsgruppen und Rechtsunsicherheiten entstehenden Konflikte zu lösen, nimmt der Staat (vor allem Kanton und Gemeinde) immer mehr Einfluss auf die Alpbewirtschaftung, oftmals in beratender Funktion. Anstöße für Veränderungen erfolgen oft nicht vom Regime selbst, sondern von Bund, Kanton und Gemeinde, welche mit Verordnungen Eigentums-, Verfügungs-, Nutzungsrechte sowie Direktzahlungen (Sömmerungsbeiträge) die Nutzung und Pflege des Alpenraumes zu steuern versucht.

An den Beispielen der Bündner Gemeinden Laax und Sumvitg sollen mit Hilfe der Theorien von Elinor Ostrom (Untersuchung der Institutionen auf ihre Robustheit, Nachhaltigkeit) und Jean Ensminger (Erklärung des institutionellen Wandels durch die Wechselwirkung interner und externer Faktoren) die institutionellen Gegebenheiten auf den Gemeindealpen untersucht und ihre Funktion und Wandelbarkeit in Verbindung mit externen und internen Einflussfaktoren gebracht werden. Wie bereits erwähnt, spielen dabei Regelungen von Bund, Kanton und Gemeinde eine besonders wichtige Rolle. Ein Ziel des Amtes für Landwirtschaft und Geoinformation Graubünden ist es, durch geeignete, angepasste Regelungen nachhaltige, konfliktarme und innovative Prozesse auf den Alpbetrieben zu fördern. Die Forschungsergebnisse sollen in Bezug auf diese Zielsetzung genutzt und in Form von Beratungstools konkrete Anwendung finden.

(Dissertationsprojekt)

**Projektteam**

Prof. Dr. Tobias Haller (PL), Lic.phil., M.A. Gabriela Landolt

**Projektdauer**

11.2010 - 04.2012

**Universitäre Einheit**

Institut für Sozialanthropologie

**Partnereinheiten**

NCCR North-South

**Fachbereich**

Historische und Kulturwissenschaften, Ethnologie und Volkskunde